



**„Ich spreche,  
also bin ich“**

**Broschüre über die Projektarbeit zur  
Sprachkontaktforschung am G11**



**Schuljahr 2009/10**

Das Copyright für die einzelnen Textbeiträge liegt bei den jeweiligen Autorinnen.

Grafische Gestaltung der Umschlagseite: Katharina Körner

Fotos: Christiane Körner

Textgestaltung, Layout und redaktionelle Leitung: Vera Truttmann

Verantwortlich für den Inhalt: Margareta Divjak-Mirwald

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Ergebnisse unserer Projektarbeit keinesfalls ohne unser ausdrückliches Einverständnis verwendet werden dürfen.

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Vorwort der Direktion                   | 2  |
| Das Projekt                             | 4  |
| Über uns                                | 6  |
| Fragebogenauswertung und Interpretation | 10 |
| - Immigrantensprache                    | 10 |
| - Verschriftung                         | 12 |
| - Antithetische Begriffe                | 14 |
| - Familienbezeichnungen                 | 16 |
| Fragebögen                              | 18 |

## ***Ich spreche, also bin ich***

Unser Schulprojekt im Rahmen  
von Sparkling Science 2009/2010



Sparkling Science bezeichnet eine sehr erfolgreiche und schon mehrere Jahre währende Kooperation von Universitäten und Schulen, die vom Wissenschaftsministerium ins Leben gerufen wurde. Jahr für Jahr bewerben sich zahlreiche Schulen und Universitäten mit ihren Kooperationsprojekten und ich bin stolz darauf, dass das Projekt, das von Frau Mag. Divjak-Mirwald für das G11 gemeinsam mit dem Institut für Sprachwissenschaften der Universität Wien eingereicht wurde, nicht nur für förderungswürdig erklärt wurde, sondern auch zu den zehn ausgezeichneten Projekten des Jahres 2010 zählt und aus diesem Grund besonders dotiert wurde.

Frau Mag. Divjak-Mirwald hat mit ihrer Gruppe von 16- und 17-jährigen Schülerinnen (ausschließlich Mädchen) unter dem Projekttitel „Ich spreche, also bin ich“ u.a. Fragestellungen zur Veränderung von Jugendsprache von MigrantInnen und Verwandtschaftsbezeichnungen in verschiedenen MigrantInnensprachen erforscht. Dabei haben die Schülerinnen gelernt, mit Erwachsenen aus Universität und Wirtschaft, die sie als ernstzunehmende Partnerinnen ansahen und durchwegs ergebnisorientiert arbeiteten, gemeinsam zu forschen.

Es wurde im Projekt ein hohes Maß an Disziplin und Präzision bei der Arbeit erwartet, gleichzeitig mussten die Schülerinnen ausreichend Flexibilität mitbringen um neben dem strikten Stundenplan des Regelunterrichts auf Verzögerungen, Krankheiten, Auslandsreisen usw. flexibel reagieren zu können. Eine wichtige Erfahrung für die Schülerinnen war nicht nur die Zusammenarbeit mit Universitätsangehörigen beim Generieren von Wissen, sondern auch die Kooperation untereinander, da sie parallel an vier verschiedenen Untersuchungsgebieten arbeiteten und sich somit jede Gruppe auf die Richtigkeit der Ergebnisse der anderen Gruppe bzw. deren Evaluierung verlassen können musste.

Was ist dabei herausgekommen?

Im Rahmen des Projekts ist ein Stück Sprachgeschichte des G11 geschrieben worden – ein Bruchstück einer gewissen Kommunikationsstruktur zu einem bestimmten Zeitpunkt. Und junge Menschen haben gelernt, dass es wunderschön ist, sich auf den Weg zum Anderen zu machen und zu hören, was er zu sagen hat.

Dir. Mag. Claudia Valsky

## Das Projekt

**Ich spreche, also bin ich** war das Motto eines Projektteams, das sich unter der Leitung von Rallou Posawad (8C) mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Mutter- und Vatersprachen von Schülerinnen und Schülern des BG 11 befasst hat.

In 4 Arbeitsgruppen unterteilt haben wir uns Grundwissen über Bezeichnungen für Verwandtschaftsverhältnisse, drei antithetische Wortpaare, Verschriftung und eventuelle Immigrant\*innenjugend-Sprachen angeeignet und entsprechende Fragebögen dazu angefertigt. Diese wurden den Schülerinnen und Schülern ausgeteilt, anschließend von uns ausgewertet und die Ergebnisse zur Präsentation vorbereitet.

Nebenbei haben wir in vielen Treffen über das ganze Schuljahr 2009/10 hinweg die Grundlagen des Projektmanagements erlernt, Fortschritte ausgetauscht und über Probleme diskutiert. Durch die perfekte Zusammensetzung unseres Teams sind dabei einige sehr kreative Ideen entstanden, z.B. die Gestaltung unserer Kick-Off-Veranstaltung (11.02.2010) als *Reise rund um die Welt* mit der *G11 Air*. Außerdem haben wir ein gelungenes System zur Aufgabenteilung und Kommunikation entwickelt.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war für uns die Auszeichnung des Projektes durch den damaligen Wissenschaftsminister Johannes Hahn am Sparkling Science Kongress in der Technischen Universität Wien am 27. November 2009, wo uns zur Finanzierung ein Scheck im Wert von € 5.000 überreicht wurde.

Die Ergebnispräsentation am Tag der offenen Tür (12.11.2010) markierte das Ende von *Ich spreche, also bin ich*. Dennoch hoffen wir, dass unsere Erkenntnisse in Zukunft helfen werden, Konflikte und Probleme an unserer Schule zu minimieren und ein noch besseres Klima zum gemeinsamen Arbeiten zu schaffen.

Wir wünschen uns, dass auch andere Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrerinnen und Lehrer so viel daraus lernen können, wie wir während dieser Projektarbeit.

Bedanken möchten wir uns auch noch bei Frau Professor Divjak-Mirwald und dem fachlichen Team, bestehend aus Frau Mag. Ackermann, Frau Dr. Schreiner und Herrn Mag. Oliver Plötz, die uns während des gesamten Arbeitsvorganges zur Seite gestanden sind und uns wissenschaftlich betreut haben. Außerdem danken wir unserer Direktorin Frau Mag. Valsky, die als Auftraggeberin dieses Projekt erst möglich gemacht hat. Und natürlich wären wir ohne die Mithilfe der Schülerinnen und Schüler, die unsere Fragebögen ausgefüllt haben, auch niemals zu Ergebnissen gekommen!

Vielen Dank!

*Projektleiterin:* Rallou Posawad (8C)

*Projektmitarbeiter:* Valentina Budroni (8A)  
Natasha Ghulam (8C)  
Elisabeth Iglar (8A)  
Julia Kaiser (8A)  
Christiane Körner (8B)  
Katharina Körner (8A)  
Vera Truttmann (8A)  
Isabella Wolf (8C)

*Coach:* Frau Prof. Margareta Divjak-Mirwald

## Über uns



### **Das Team:**

Rallou Posawad \* Valentina Budroni \* Natasha Ghulam \* Elisabeth Iglar  
Julia Kaiser \* Christiane Körner \* Katharina Körner \* Vera Truttmann  
Isabella Wolf \* Mag. Divjak-Mirwald

### ***Was wir noch gerne zu „Ich spreche, also bin ich“ sagen würden...***

#### **Mag. Margareta Divjak-Mirwald (Coach)**

*Es war für mich die schönste und sinnvollste Aufgabe im Lehrberuf, mit Jugendlichen gemeinsam an einem Forschungsprojekt zu arbeiten – vor allem auch deswegen, weil ich dabei so viel gelernt habe.*





**Gruppe  
Immigrantenjugendsprache**

Elisabeth Iglar  
Katharina Körner

**Elisabeth Iglar, 8A**

*Die Herausforderung, das Fach Projektmanagement mit einem praxisorientiertem Sprachprojekt zu koppeln, faszinierte mich und sorgte dafür, dass ich von Anfang an mit Begeisterung dabei war. Da so viele verschiedene Kulturen und Sprachen in unserer Schule vertreten sind, war es sehr interessant, näheres über die unterschiedlichen Herkunftsorte meiner Mitschülerinnen und -schüler zu erfahren. Meiner Meinung nach habe ich dabei viel Neues gelernt.*

**Katharina Körner, 8A**

*An einem so einzigartigen und vielfältigen Projekt mitarbeiten zu dürfen war eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Besonders der Bereich "Jugendsprache" war sehr interessant für mich, da auch in unserer Schule viele verschiedene Sprachen und Kulturen aufeinanderprallen und sich vermischen. Die Zusammenarbeit mit den anderen Projektmitarbeiterinnen und auch mit den SchülerInnen war ebenfalls ein einzigartiges Erlebnis. Außerdem hat es mir auch viel Spaß gemacht!*



**Gruppe Antithetische Begriffe**

Julia Kaiser  
Vera Truttmann

**Julia Kaiser, 8A**

*Ich habe mich entschieden, bei diesem Projekt mitzumachen, weil ich gerne mit verschiedenen Sprachen und Kulturen zu tun habe. Außerdem fand ich es auch gut, mehr über den Ablauf und die genaue Organisation eines Projektes zu erfahren. Eine ganz besondere Erfahrung war für mich die Zusammenarbeit im Projektteam.*

**Vera Truttmann, 8A**

*An "Ich spreche, also bin ich" hat mich vor allem fasziniert, dass wir in einem uns gut bekanntem Umfeld – nämlich unserer Schule – gearbeitet haben. Unsere Ergebnisse sind daher nicht nur Statistiken, sondern werden hoffentlich zu einer Verbesserung des Arbeitsklimas beitragen. Außerdem ist es heutzutage sicherlich eine gute Idee, mit den Grundlagen des Projektmanagements vertraut zu sein.*



**Gruppe**

**Familienbezeichnungen**

Valentina Budroni

Natasha Ghulam

Isabella Wolf

**Natasha Ghulam, 8C**

*Da ich Herausforderungen, die mich bis an meine Grenzen bringen, liebe und mich besonders für Menschen und deren Kommunikationsweisen interessiere, habe ich begeistert an diesem Projekt mitgewirkt. Außerdem macht mir Teamarbeit unglaublich viel Spaß, wodurch das Arbeiten in der PM-Gruppe sehr angenehm und produktiv war.*

**Valentina Budroni, 8A**

*Ich bin ein sehr sprachenbegeisterter Mensch und widme mich gerne dem Vergleich verschiedener Sprachen. Als ich von dem Projekt "Ich spreche, also bin ich" gehört habe, war ich sofort hingerissen. Ganz besonders hat mir die Idee gefallen, mehr über die Jugendsprache und Familienbegriffe anderer Sprachen an unserer Schule zu erfahren, da diese im Schulalltag öfters fallen und ich sie nie verstanden habe.*

**Isabella Wolf, 8C**

*Ich finde es super, dass Projektmanagement als Freifach an unserer Schule angeboten wird, da ich später einmal als Eventmanagerin arbeiten möchte. Da hat sich PM gut angeboten und mir sicherlich auch einiges für meine Zukunft gebracht – selbst wenn ich doch nicht in diesem Berufsfeld arbeiten sollte. Besonders viel habe ich in den Bereichen Teamfähigkeit und Organisation gelernt.*



## **Gruppe Verschriftung**

Rallou Posawad

Christiane Körner

### **Rallou Posawad, 8C (Projektleiterin)**

*Das Projekt 'Ich spreche, also bin ich' war für mich eine interessante Erfahrung und als Projektleiterin konnte ich ein bisschen ins Berufsleben, aber vor allem in die Welt der Sprachen und ihrer Vielfalt schauen. Da ich mich sehr fürs Schreiben und die Vielfalt der Schrift interessiere, war für mich sofort klar, dass ich mich mit dem Thema 'Verschriftung' beschäftigen möchte. Das Projekt war eine gute Kombination aus Teamgeist, Herausforderung und Kreativität.*

### **Christiane Körner, 8B**

*Als wir mit dem Projekt begonnen haben, war ich mir nicht sicher, ob diese Arbeit mir wirklich liegt. Mit der Zeit zeigte sich jedoch, dass sowohl unser Thema als auch die Arbeitsmethoden sehr interessant waren. Ich habe in dieser Zeit viel über verschiedene Sprachen und Kulturen gelernt und bin deshalb sehr froh, dass ich doch dabei war und mich auf die Hintergründe des Projekts konzentriert habe.*

## **Immigrantenjugendsprache**

### ***Fragebogenauswertung und Interpretation***

#### **Allgemein:**

- 51 verwertbare Fragebögen von insgesamt 83
- verwendete Sprachen:
  - American English
  - Arabisch
  - Chinesisch
  - Ex-Jugoslawische Sprachen (Serbisch, Kroatisch, Bosnisch)
  - Polnisch
  - Rumänisch
  - Slowakisch
  - Tschechisch
  - Türkisch
- Altersgruppe: 1. – 7. Klasse AHS
- Grenzen: Der Fragebogen zeigt nur Ergebnisse, die auf der Bewusstseinssebene liegen. Doch Vieles wird unbewusst aufgenommen und automatisch verwendet, ohne dass man näher darüber nachdenkt, welchen Ursprung es hat.

#### **Frage 1: „Wird deine Muttersprache auch zu Hause gesprochen?“**

Alle Befragten sprechen ihre Muttersprache auch zu Hause. Bei 63% der Befragten wird zu Hause auch Deutsch gesprochen, wobei es bei Kontakt mit anderen Deutschsprechenden, sowie beim Fernsehen oder Telefonieren besonders präsent wird.

#### **Frage 2: „Gibt es Themen, die nur auf Deutsch oder nur in deiner Muttersprache besprochen werden?“**

Der Großteil der Befragten gab an, vor allem emotionale und persönliche Dinge in der Muttersprache zu besprechen. Deutsch wird hauptsächlich bei Fachbegriffen, deren Bedeutung man nur auf Deutsch kennt, verwendet, sowie bei Angelegenheiten, die mit der Schule und der Arbeit zu tun haben, weiters natürlich bei Unterhaltungen mit anderen Leuten, die nur Deutsch sprechen.

Unter Geschwistern werden auch oft Dinge auf Deutsch besprochen, die die Eltern nicht verstehen sollen, falls diese Deutsch nicht so gut beherrschen.

**Frage 3: „Gibt es Wörter, die du auf Deutsch sagst, obwohl du gerade in deiner Muttersprache sprichst?“**

Vor allem im Serbischen wurden viele Wörter genannt; in anderen Sprachen nur wenige bis gar keine Wörter. Ein Grund dafür ist, dass die Wörter übersetzt im Deutschen keinen Sinn ergeben würden und deshalb nur in der Muttersprache verwendet werden.

**Frage 4: „Gibt es Wörter aus deiner Muttersprache, die schon ins Deutsche übernommen wurden?“**

Es gibt einige Wörter, die im Deutschen und einer anderen Sprache gleich sind, aber nicht aus anderen Sprachen ins Deutsche übernommen wurden, z.B. „Telefon“ oder „Werkstatt“. Das wurde beim Ausfüllen der Fragebögen öfter verwechselt.

Am häufigsten werden Anglizismen im Alltag verwendet, also englische Wörter, die ins Deutsche übernommen wurden, wie z.B. „chill“ oder „cool“. Auch aus dem Italienischen wurden einige Wörter übernommen, wie z.B. „Ciao“ als Verabschiedung.

In den letzten Jahren wurden vor allem auch Wörter aus dem slawischen Bereich in der deutschen Alltagssprache von Jugendlichen immer präsenter. Zum Beispiel wird das Wort „aide“ ähnlich wie das Österreichische „euda“ verwendet. Die Bedeutung ist aber eigentlich eine andere.

**Frage 5: „Schimpfwörter – Gibt es einen Bereich, der besonders beliebt ist, wenn es um Beleidigungen geht (z.B. Mutter usw.)?“**

Hier gibt es viele Ähnlichkeiten: In allen Sprachen geht es bei Beschimpfungen v.a. um die Familie (besonders die Mutter) oder um Tiere, da Tiere häufig eine niedrigere Bedeutung als Menschen haben.

Besonders interessant ist, dass im Chinesischen oder auch im Arabischen in der Muttersprache überhaupt nicht geflucht wird, weil die Bedeutung in der Muttersprache immer um einiges schlimmer angesehen wird, als Schimpfwörter auf Deutsch.

## **Verschriftung**

### ***Fragebogenauswertung und Interpretation***

Im Rahmen unseres Sparkling Science Projektes bearbeitete unsere Kleingruppe das Thema der Verschriftung. Wir befragten insgesamt 83 Schülerinnen, die die 1.-7. Klasse der AHS besuchen.

Die untersuchten Schriften/ Sprachen waren:

- Arabisch (8 Schüler)
- Bosnisch (8 Schüler)
- Polnisch (9 Schüler)
- Serbisch/ Serbokroatisch (16 Schüler)
- Slowakisch (5 Schüler)
- Türkisch (11 Schüler)
- Sonstige (26 Schüler)

Bei der Auswertung der Fragen wurde sehr schnell deutlich, dass vor allem die Eltern und Großeltern von unseren SchülerInnen sehr darauf bedacht sind, dass die Schriften, die, wie wir durch die Fragebögen herausfinden konnten, eng mit den Kulturen verbunden sind, weitergegeben und gelernt werden. Sie möchten also, dass ihre Kinder, auch wenn sie in Österreich leben, ihre Herkunft und ihre Wurzeln nicht vergessen.

Sehen konnte man dies daran, dass viele Befragte Märchenbücher, Romane und auch Sachbücher in ihrer „Mutterschrift“ besitzen. Von klein auf kommen sie also sowohl mit der lateinischen Schrift (also der in Österreich üblichen) und ihrer eigenen in Kontakt.

Viele der Befragten gaben auch an, dass sie mit der Schrift ihres Herkunftslandes auch in Österreich in Berührung kommen. So sind zum Beispiel auf Etiketten oder Gebrauchsanweisungen oft viele verschiedene Sprachen und Schriften zu finden. Von vielen werden diese allerdings nicht beachtet, weil die allgemeine Schrift die Lateinische ist.

Eine weitere Tatsache, die durch die Fragen ermittelt werden konnte, war, dass die Kinder, welche nicht mit der Schrift aus ihrem Herkunftsland

aufwachsen, diese Schrift als sehr schwer bis mittel schwer erlernbar empfinden. Dies ist allerdings keine große Überraschung, da es uns allen sicher schwer fallen würde, eine Schrift zu erlernen, die wir zuvor noch nie gesehen haben.

Was allerdings überraschend war, ist die Tatsache, dass die SchülerInnen, die nicht in ihrer Muttersprache schreiben können, nicht daran interessiert sind, ihre Schrift zu erlernen, oder in einem Unterrichtsfach zu behandeln.

Im Prinzip lässt sich aus den Fragebögen herauslesen, dass die SchülerInnen sich grundsätzlich für ihre Sprache, Schrift und Kultur interessieren, falls sie jedoch keine Möglichkeiten sehen, diese zu erlernen, sinkt das Interesse. Da jedoch die Eltern und Großeltern großen Wert auf die Ausübung der Schrift legen, kann man davon ausgehen, dass die SchülerInnen sich weiterhin mit ihrer Muttersprache und Schrift beschäftigen werden.

## **Antithetische Begriffe**

### ***Fragebogenauswertung und Interpretation***

#### **Allgemein:**

- insgesamt 83 Fragebögen
- verwendete Sprachen:

|               |          |           |               |
|---------------|----------|-----------|---------------|
| Albanisch     | Arabisch | Bengal    | Bosnisch      |
| Chinesisch    | Englisch | Hindi     | Italienisch   |
| Kroatisch     | Persisch | Polnisch  | Portugiesisch |
| Rumänisch     | Russisch | Serbisch  | Slowakisch    |
| Tschechisch   | Türkisch | Ungarisch | Urdu          |
| Vietnamesisch |          |           |               |
- Altersgruppe: 1. - 7. Klasse AHS

#### **Frage 1: Übersetzung der antithetischen Wortpaare gut/schlecht, Liebe/Hass und ja/nein**

In den meisten Sprachen gibt es diese Wörter als einzelne Begriffe – so wie im Deutschen. Allerdings gibt es natürlich auch einige Sonderfälle:

- Chinesisch: Anstatt *schlecht* sagt man *nicht gut*, anstatt *nein* sagt man *nicht ja*.
- Vietnamesisch: Anstatt *schlecht* sagt man *nicht gut* und die Begriffe für *nein* und *nicht* sind gleich.

#### **Fragen 2 und 3: Werden diese Wörter (oder was man stattdessen sagt, z.B. *nicht gut* statt *schlecht*) im Alltag verwendet und wenn nicht, was sagt man stattdessen?**

Auch hier werden die meisten Begriffe – genau wie im Deutschen – im Alltag verwendet. Die Ausnahmen sind hier:

- Arabisch: Hier gab es Unterschiede bei den Angaben: Manche sagten, man würde alle Begriffe im Alltag benutzen; andere wiederum behaupteten, man würde statt *schlecht* eher *nicht gut* sagen und auch *Hass* selten benutzen – und wenn dann nur als Verb.
- Chinesisch: Auch hier gab es Unterschiede bei den Angaben: Laut einem Fragebogen werden *ja* und *nein* im Alltag verwendet; laut einem anderen sagt man stattdessen *gut so* und *nicht wollen*.
- Vietnamesisch: *Liebe* und *Hass* werden im alltäglichen Leben nur als Verben gebraucht, also *lieben* und *nicht lieben* – das Wort *hassen* benutzt man nicht.



**Frage 4: Übersetzung mehrerer Wörter mit demselben Wortstamm wie bei den antithetischen Begriffen (z.B. bei Liebe: lieben, lieblich, beliebt)**

Hier war das Ziel festzustellen, ob es von den antithetischen Wortpaaren Liebe/Hass und gut/schlecht auch Verben und Adjektive bzw. Verben und Nomen gibt. Im Deutschen gibt es ja Nomen für gut/schlecht, Verben gibt es jedoch nicht. Bei Liebe/Hass gibt es jedoch sowohl Verben, als auch Adjektive. In keiner der untersuchten Sprachen gibt es ein Verb für *gut sein* oder *schlecht sein*. Das Gute und das Schlechte existieren in fast allen Sprachen (Ausnahme: Chinesisch), werden jedoch fast nie benutzt.

Interessant waren die Untersuchungen im Bereich Liebe/Hass. In fast allen Sprachen fanden sich Verben für *lieben*, nur im Türkischen und in Hindi bzw. Urdu spricht man von *Liebe machen* (nicht sexuell gemeint!). Das deutsche Adjektiv *lieblich* kann jedoch oftmals nicht direkt übersetzt werden (z.B. Arabisch, Chinesisch, Rumänisch, Russisch, Vietnamesisch). Auch die Übersetzungen für *beliebt* hatten nicht immer etwas mit *Liebe* zu tun: Im Chinesischen gibt es einen anderen Wortstamm und in einigen anderen Sprachen gibt es zwar einen Begriff, der sich von *Liebe* ableitet, man benutzt aber im Alltag meistens ein Wort, das ähnlich dem englischen *popular* ist (z.B. Englisch, Italienisch, Rumänisch). Auch bei *liebevoll* gab es unterschiedliche Antworten: Im Chinesischen gibt es wieder einen anderen Stamm, in Urdu und Rumänisch kann man dieses Wort nur umschreiben (mit Liebe, voller Liebe). Das Verb für *hassen* gibt es nicht überall: In Urdu und auch im Türkischen heißt das eher *Hass machen*. In vielen Sprachen leitet sich *hässlich* außerdem nicht über *Hass* her (z.B. Chinesisch, Englisch, Ex-Jugoslawische Sprachen, Italienisch, Russisch, Türkisch, Urdu).

**Interpretation**

- Allgemein kann man natürlich sagen, dass sich – von den untersuchten Sprachen – jene, die in Asien gesprochen werden, am meisten vom Deutschen unterscheiden.
- In streng hierarchischen bzw. auch sehr höflichen Gesellschaften (z.B. Ostasien, aber auch arabischer Raum) hat das Wort *hassen* eine zu schwerwiegende Bedeutung. Stattdessen „entschärft“ man das und spricht dann von *nicht lieben*. Ähnlich ist das auch bei *schlecht* – hier spricht man eher von *nicht gut*.
- *Ja* und *nein* werden in nahezu allen Sprachen gebraucht. Es handelt sich hier immer um sehr kurze Wörter, die einfach auszusprechen sind.

## **Familienbezeichnungen** *Fragebogenauswertung und Interpretation*

### **Allgemein:**

- insgesamt 83 Fragebögen
- verwendete Sprachen:
  - Arabisch
  - Chinesisch
  - Englisch
  - Ex-Jugoslawische Sprachen (Serbisch, Kroatisch, Bosnisch)
  - Polnisch
  - Rumänisch
  - Russisch
  - Slowakisch
  - Tschechisch
  - Urdu
  - Vietnamesisch

### **Hierarchie:**

Wir konnten in den Familien der einzelnen Kulturen eine ziemlich strenge Hierarchie feststellen. Oftmals sind die Kulturen von patriarchalischen Strukturen geprägt: Der Vater ist in diesen Fällen immer ganz oben in der Rangordnung gefolgt vom ältesten Sohn.

Es gibt dabei geringfügige Unterschiede: Manchmal steht der Vater gemeinsam mit der Mutter an oberster Stelle oder sie folgt nach ihm, dann kommt das älteste Kind oder ziemlich häufig, wenn dieses ein Mädchen ist, zuerst der älteste Sohn und dann dieses.

### **Höflichkeitsformen:**

In manchen Kulturen werden die Eltern mit einer speziellen Höflichkeitsform angedredet (entspricht unserem „Sie“). Beispiele für solche Sprachen sind Hindi, Urdu, Bengali, Chinesisch und Vietnamesisch. Oftmals wird diese Höflichkeitsform gegenüber den Eltern in einer respektvolleren Umgangsweise in der Gesellschaft und einer formelleren Ausdrucksweise in der Unterhaltung deutlich (z.B. wird nie geflucht).

### **Ähnlichkeiten der Bezeichnungen:**

Auffällig ist auch, dass die Bezeichnungen für die männliche Bezugsperson sehr ähnlich sind und gekennzeichnet durch den harten „F“ (auch „V“) bzw. „B“ (auch „P“)-Laut:

→ Father, Vater, Bap, Padre

Für die Bezeichnung der weiblichen Bezugsperson werden fast immer „M“-Laute verwendet:

→ Mother, Matka, Mutter, Madre.

Dieser Laut erinnert ein wenig an das Gebrabbel eines Kleinkindes.

### **Rollenverdeutlichung:**

Im Deutschen ist jedem Familienmitglied ein eigener Begriff zugeordnet. Oftmals entsteht dadurch eine starke Trennung zwischen engsten Verwandten (Schwester Klara) und der weiteren Familie (Cousin Lukas).

Zum Teil werden aber auch Nicht-Verwandte, jedoch sehr vertraute Freunde, im Falle eines Nicht-Vorhandenseins dieser Familienrolle in den Familienkreis aufgenommen und als solches Familienmitglied behandelt (z.B. Die beste Freundin der Mutter wird zur Tante Kathy).

Der Begriff für Cousin/Cousine ist in manchen Sprachen dem Begriff Bruder/Schwester sehr ähnlich (oder auch gleich, wie z.B. im Serbischen). Das weist auf eine weniger starke Differenzierung zwischen den einzelnen Familienmitgliedern hin.

### **Geographische Lage:**

Außerdem ist die geographische Lage der Länder bzw. die Einflüsse aus der Vergangenheit auch ein ausschlaggebender Faktor in den Ähnlichkeiten der Begriffe in den einzelnen Sprachen.

### **Außerdem:**

Patchwork-Familien sind leichter in Kulturen zu gründen, die nicht so komplexe Familienbezeichnungen haben, als in jenen, in denen jedes Familienmitglied genau definiert ist.

Sprachsysteme spiegeln auch oft auch die Gesellschaftssysteme wider. Z.B. Chinesisch: durchstrukturierte Sprache → durchstrukturierte Gesellschaft

## Ich spreche, also bin ich



Danke, dass du uns bei unserem Projekt helfen willst! Füll bitte zuerst die *Persönlichen Angaben* aus! Diese sind für uns bei der Auswertung sehr wichtig und falls wir noch Fragen haben, wäre es gut zu wissen, wo wir dich finden können!

Bitte beantworte die Fragen so gut wie möglich! Wenn du dir bei einigen Antworten nicht sicher bist, schreibe deine Vermutung hin und mache ein Fragezeichen daneben.

Noch eine letzte Bitte: Da manche Antworten ja in einer Sprache geschrieben sind, die wir nicht verstehen, bitte leserlich schreiben! Das würde uns beim Auswerten Zeit und Fehler ersparen!

**DANKE!**

### Persönliche Angaben

Name

Klasse

Aus welchem Land kommst du/deine Eltern und welche Sprache wird dort gesprochen?

Land

Sprache

Würdest du uns bei Nachfragen zur Verfügung stehen?

ja

nein

Falls du noch Fragen zu unserem Projekt hast oder dir später noch etwas zum Fragebogen einfällt, kannst du dich jederzeit an die Projektleiterin Rallou Posawad (7C) oder an eines der anderen Projektmitglieder (7A, 7B, 7C) wenden!

Wir danken dir für deine Mithilfe!

*Rallou Posawad und das Projektteam*

---

## Immigrantenjugendsprache

**1. Wird deine Sprache auch bei dir zuhause gesprochen?**

- Ja       Nein       Beides (Muttersprache und Deutsch)

**2. Worüber wird in deiner Muttersprache gesprochen? (Schule, Freunde, Freizeit usw.)**

---

**3. Gibt es Bereiche, über die ihr zuhause nur in Deutsch sprecht? Wenn ja, welche sind das?**

- Nein       Ja, und zwar \_\_\_\_\_

**4. Gibt es bestimmte Höflichkeitsformen, die man in deiner Muttersprache beachten muss (z.B. bei der Anrede an deine Eltern)? Wenn ja, welche?**

- Nein       Ja, und zwar \_\_\_\_\_

**5. Denkst du, dass es die Sprache von Leuten mit Deutsch als Muttersprache beeinflusst, wenn sie oft mit Leuten mit einer anderen Muttersprache unterwegs sind?**

- Nein       Ja

**6. Gibt es Wörter, die du auf Deutsch sagst, auch wenn du gerade in deiner Muttersprache redest? (z.B. „Euda“ usw.)**

- Nein       Ja

**7. Gibt es Wörter in deiner Muttersprache, die schon ins Deutsche übernommen wurden?**

- Nein       Ja, und zwar \_\_\_\_\_

**8. Gibt es ein Modewort in deiner Muttersprache (z.B. ähnlich dem deutschen „Euda“), das du auf Deutsch übersetzen kannst?**

- Nein       Ja, und zwar \_\_\_\_\_

**9. Um welches Thema geht es, wenn man in deiner Muttersprache ein Schimpfwort sagt? (z.B. Mutter, Familie usw.) Du kannst auch das häufigste Schimpfwort auf Deutsch übersetzen.**

---

---

## Verschriftung

### 1. Kannst du in deiner Muttersprache auch schreiben?

- Ja    Nein

### 2. Woher hast du die Schrift deiner Muttersprache gelernt?

- Eltern  
 Großeltern  
 Schule/ Kurs  
 Anderes: \_\_\_\_\_

### 3. Wie schwer ist es deiner Meinung nach diese Schrift zu lesen/schreiben/erlernen?

- sehr schwer  
 schwer  
 mittelschwer  
 eher leicht  
 sehr leicht

### 4. Haben du und deine Familie Bücher/Literaturwerke in dieser Schrift?

- Ja → Welche: \_\_\_\_\_ (Märchenbuch, religiöse Schriften,...)  
 Nein

### 5. Wird diese Schrift auch in Österreich oder international (ausgenommen das Herkunftsland) öffentlich im Internet, in Zeitungen oder anderen Medien aktiv genutzt?

- Ja → Wo: \_\_\_\_\_ (Internet, Zeitung, Etiketten auf Lebensmitteln,...)  
 Nein

### 6. Kann man in dieser Schrift auch am eigenen Computer schreiben?

- Ja    Nein

**7. Ist die Schrift möglicherweise nur für religiöse Zwecke notwendig oder gibt es eine eigene Schrift oder Symbole für religiöse Zwecke in deinem Herkunftsland ?**

- nur für religiöse Zwecke
- eigene (Symbol-)schrift für religiöse Zwecke
- Nein, keines von beiden
- Andere Zwecke: \_\_\_\_\_

**8. Würdest du dir wünschen, dass deine Schrift aktiver vertreten ist, beispielsweise in Zeitungen, im Schulsystem (z.B. im Religionsunterricht) oder dass es die Möglichkeit für Schreibkurse gibt?**

- Ja, ich würde meine Schrift gerne aktiv nutzen können.
- Ja, ich hätte gerne Religionsunterricht mit religiösen Schriften in der Schrift meines Herkunftslandes.
- Nein, in meiner Familie schreiben/lesen wir regelmäßig in dieser Schrift.
- Nein, es interessiert mich nicht.

**9. Ist die Schrift mit anderen, heute vertretenen Schriften zu vergleichen?**

- Ja → Welche: \_\_\_\_\_
- Nein
- Keine Ahnung

## Antithetische Begriffe

**1. Bitte übersetze diese Wortpaare in deine Muttersprache (wenn sie existieren)! Falls es mehrere Bedeutungen gibt, schreibe die wichtigste und am häufigsten verwendete hin!**

|          |  |
|----------|--|
| gut      |  |
| schlecht |  |
| Liebe    |  |
| Hass     |  |
| ja       |  |
| nein     |  |

**2. Werden diese Wörter im Alltag auch verwendet (Z.B. Chinesen benutzen kein „ja“, wenn sie miteinander reden)? Kommen sie vielleicht nur geschrieben oder nur beim Sprechen vor? Bitte mache ein X in das Kästchen, wenn die Aussage zutrifft!**

|          | wird im Alltag<br>verwendet | wird beim Sprechen<br>verwendet | kommt geschrieben<br>vor |
|----------|-----------------------------|---------------------------------|--------------------------|
| gut      | <input type="checkbox"/>    | <input type="checkbox"/>        | <input type="checkbox"/> |
| schlecht | <input type="checkbox"/>    | <input type="checkbox"/>        | <input type="checkbox"/> |
| Liebe    | <input type="checkbox"/>    | <input type="checkbox"/>        | <input type="checkbox"/> |
| Hass     | <input type="checkbox"/>    | <input type="checkbox"/>        | <input type="checkbox"/> |
| ja       | <input type="checkbox"/>    | <input type="checkbox"/>        | <input type="checkbox"/> |
| nein     | <input type="checkbox"/>    | <input type="checkbox"/>        | <input type="checkbox"/> |

**3. Wenn eines dieser Wörter NICHT im Alltag verwendet wird, was sagt man stattdessen und was würde das wortwörtlich ins Deutsche übersetzt in etwa bedeuten? Bitte wirklich nur für diese Wörter ausfüllen!**

|          | Muttersprache | Übersetzung |
|----------|---------------|-------------|
| gut      |               |             |
| schlecht |               |             |
| Liebe    |               |             |
| Hass     |               |             |
| ja       |               |             |
| nein     |               |             |



**4. In vielen Sprachen gibt es denselben Wortstamm in verschiedenen Wortarten (z.B. Genuss – genießen – genüsslich oder Furcht – fürchten – fürchterlich). Bitte übersetze diese Worte in deine Sprache!**

Falls es mehrere Möglichkeiten gibt (z.B. könnte man ja statt fürchterlich auch schrecklich sagen), schreibe das mit dem gemeinsamen Wortstamm hin (z.B. wenn wir das Wort „Furcht“ untersuchen, wäre fürchterlich die richtige Antwort – nicht schrecklich).

Das Wort „gut“ ist im Deutschen eigentlich nur als Adjektiv vorhanden. Man kann sich nur weiterhelfen, indem man als Nomen „das Gute“ sagt. Wenn das in deiner Sprache auch so ist, mache bitte ein X neben deine Antwort und schreibe trotzdem hin, was du da sagen würdest (nicht nur bei gut und schlecht, auch bei den anderen)!

|               |  |
|---------------|--|
| lieben        |  |
| lieblich      |  |
| beliebt       |  |
| liebevoll     |  |
| hassen        |  |
| hässlich      |  |
| das Gute      |  |
| gut sein      |  |
| Gut(shof)     |  |
| das Schlechte |  |
| schlecht sein |  |

## Familienbezeichnungen

### 1. Füll bitte die Bezeichnungen in deiner Sprache aus:

|        |  |
|--------|--|
| Mutter |  |
| Vater  |  |

### 2. Gibt es eigene Bezeichnungen für den ältesten/jüngsten Bruder oder deine Schwester? (bitte keine wortwörtliche Übersetzung!)

Nein

Ja:

|           |  |                   |  |
|-----------|--|-------------------|--|
| Bruder    |  | ältester Bruder   |  |
| Schwester |  | jüngster Bruder   |  |
|           |  | älteste Schwester |  |
|           |  | jüngste Schwester |  |

### 3. Wie würdest du deine ältere Schwester ansprechen?

Bitte ankreuzen! (mehrere Antworten möglich)

- Hallo Anna Wolf (mit dem vollen Namen)
- Hallo große Schwester Anna
- Hallo Anna (nur mit dem Vornamen)
- Hallo Anni/Änny (Spitzname)
- Hallo Schwester (nur mit der Verwandtschaftsbezeichnung)

### 4. Wer hat in deiner Familie am meisten zu sagen? Bitte nummeriere durch von 1 bis 11 (1= am meisten zu sagen, 11= am wenigsten zu sagen)

|  |                |  |                              |
|--|----------------|--|------------------------------|
|  | Ich            |  | kleine Schwester             |
|  | Mutter         |  | große Schwester              |
|  | Vater          |  | Großvater väterlicherseits   |
|  | kleiner Bruder |  | Großmutter väterlicherseits  |
|  | großer Bruder  |  | Großvater mütterlicherseits  |
|  |                |  | Großmutter mütterlicherseits |

**6. Wird in deiner Sprache zwischen mütterlichen und väterlichen Verwandten in der Bezeichnung unterschieden? Bitte keine wortwörtliche Übersetzung!**

Nein

Ja:

|            |  |
|------------|--|
| Großvater  |  |
| Großmutter |  |
| Onkel      |  |
| Tante      |  |
| Cousin     |  |
| Cousine    |  |

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| Großvater väterlicherseits     |  |
| Großvater mütterlicherseits    |  |
| Großmutter väterlicherseits    |  |
| Großmutter mütterlicherseits   |  |
| Onkel väterlicherseits         |  |
| Onkel mütterlicherseits        |  |
| Tante väterlicherseits         |  |
| Tante mütterlicherseits        |  |
| Cousin väterlicherseits        |  |
| Cousin mütterlicherseits       |  |
| Cousine väterlicherseits       |  |
| Cousine mütterlicherseits      |  |
| Urgroßvater väterlicherseits   |  |
| Urgroßvater mütterlicherseits  |  |
| Urgroßmutter väterlicherseits  |  |
| Urgroßmutter mütterlicherseits |  |

**7. Gibt es in deiner Sprache eine Höflichkeitsform der Anrede für deine Eltern?**

z.B.: im Deutschen: Wie geht es dir? – Wie geht es Ihnen?

im Englischen: How are you?

Nein

Ja:

|  |
|--|
|  |
|--|